

Einführung

in die

Geschichte der deutschen Literatur

unter besonderer

Berücksichtigung der neuesten Zeit.

Von

Prof. Dr. C. Beyer-Boppard,

Verfasser der „Deutschen Poetik“, der „Technik der Dichtkunst“ u. s. w.



Taugensatz

Hermann Beyer & Söhne

(Beyer & Mann)

Herzogl. Sächs. Hofbuchhändler

1905



Von welcher Richtung, Schule, Zunft, Partei,
Der Mann, der dieses Buch verfaßte, sei?
Schau nur ins Buch, dann schauß du auch den Mann.
Und g'nügt das nicht, daß du erkennst sein Wesen —,
Mußst eben mehr von seinen Büchern lesen.

Hans v. Goyßen.



Seiner Kaiserlichen und Königlischen Hoheit

Dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen

— Wilhelm —

und

Ihrer Kaiserlichen und Königlischen Hoheit

Der frau Kronprinzessin

— Cecilie —

mit huldvollster Bewilligung

ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Vorwort.

Zahlreiche Schulvorstände und insbesondere viele Freunde meiner in höheren Lehranstalten (z. B. am Stuttgarter Karlsghymnasium) eingeführten Kleinen Poetik haben wiederholt den Wunsch nach einem kurzgefaßten Handleiter für den Vortrag der Nationalliteratur geäußert, der sich auch meiner Deutschen Poetik ergänzend anschließen möchte. Nach jahrelangen schaffensfreudigen Vorbereitungen entschloß ich mich zur Ausführung dieser ebenso mühsamen als verantwortungsreichen Arbeit in der kulturellen Absicht, ein eigenartiges neues Lehrmittel zu schaffen, das weniger einen Ballast von Namen, Daten und Zahlen bietet, als vielmehr den Geist der Literatur und deren Entwicklungsgang in den einzelnen Jahrhunderten zur lebendigen Anschauung zu bringen sucht. Es lag mir daran, zu zeigen, wie die Geschichte der Literatur zugleich die Geschichte des geistigen Lebens unseres Volkes ist, und wie zwischen allen Richtungen, allen Vorwärtströmungen und Irrgängen auf den Literaturgebieten das nationale Fühlen und Denken zum hellstrahlenden Ideal echter Schönheit im Sinne auch unseres weitblickenden Kaisers (vergl. die goldenen Worte vom 18. Dezember 1901 beim Abschluß der Arbeiten für die Siegessäule, S. 430 d. Buches) sichtlich hinleitet: zu einer neuen schönen Blüteperiode der Literatur im 20. Jahrhundert!

Ein Vorzug dieses Buches dürfte darin bestehen, daß es auch der ungemein schwierigen Aufgabe sich unterzog, die in dieser Form noch nicht geschriebene Geschichte der Gegenwart mit ihren Kämpfen und Erfolgen in den fast unermesslichen Bereich zu ziehen und sie bis auf den heutigen Tag in abgerundeter Form dem wissensdurftigen Blick zur belebenden Anschauung zu bringen.

Die ungewöhnlichen Schwierigkeiten meiner Arbeit mögen die Wissen-
den würdigen. Sie wurde nur möglich durch rastloses Ringen und durch
die ausgiebigste Benutzung gut eingerichteter Bibliotheken, unter denen ich
in erster Reihe die musterhafte Mainzer Stadtbibliothek erwähne, deren
hochverdienter Vorsteher, Oberbibliothekar Prof. Dr. W. Velfe, mich bei den
Korrekturen ebenso zuvorkommend unterstützte als Hofrat Dr. Spielmann
und in einzelnen Partien Baron von Engelhardt und der hervorragende
Germanist Universitätsprofessor Dr. Moritz Trautmann in Bonn. Sollte
trotz peinlichster Sorgfalt doch hie und da eine Ungenauigkeit sich ein-
geschlichen haben, so darf ich wohl im Interesse der Sache von den
Dichtern und Fachleuten selbst erwarten, daß sie mir sachgemäße Wünsche
zur Beachtung bei einer neuen Auflage wohlwollend zugehen lassen werden.

Zum Abschluß meines Werks ermutigte mich das Goethesche Wort:
„So eine Arbeit muß man für fertig erklären, wenn man nach Zeit und
Umständen das Mögliche getan hat.“

Möge es mir gelungen sein, die in unserer Literatur aufgehäuften
Geisteskräfte auf streng wissenschaftlicher Grundlage in populärer Weise
richtig beleuchtet, das gesamte literarhistorische Wissen im Grundriß licht-
voll gruppiert und alles dasjenige geboten zu haben, was der Lehrer bei
seinen Vorträgen in den Händen der Lernenden haben möchte; ja, möge
meine Quellenarbeit als ein neuer methodischer Führer dahin erkannt
werden, das Wissen zu mehren, die Anschauung zu bereichern, die Phantasie
zu beleben und Liebe für unsere vorbildliche nationale Poesie zu ent-
fachen zur Pflege deutsch-patriotischen Sinnes!

Wiesbaden, Villa „Beher-Boppard“,
am 100. Todestage Fr. Schillers.

Hofrat Prof. Dr. C. Beyer.